

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereitstehen.

## Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Aboonementen am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Bezugsgebühr:

Geschäftsbüro für Dresden bei täglich  
unmittelbarer Bezugnahme durch unsere  
Posten abends und morgens, an  
Gesa. und Montags nur einmal  
z. 10. 50 Pf. durch ausführliche Aus-  
kunftszettel z. 10. 50 Pf. Bei  
einer allgemeinen Beziehung durch die  
Post abz. (durch Geschäftsbüro), im Aus-  
land mit entsprechenden Buchdruck-  
werken aller Arten u. Original-  
druckwerken nur mit beständiger  
Quellenangabe „Dresden“.  
Schriftliche Sonder-  
anfragen werden unverzüglich  
unterrichtet. Manufakturen werden  
nicht aufbewahrt.

Telegramm: Dresden.  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

## Steckenpferd Liliennmilch-Seife.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, strang solide Ware, außerordentlich billige Preise.

C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20,  
3 Räumen.

Nr. 100. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hochschichten, König Albert-Denkmal, Gerichtsverhandlungen. Was soll unsere Jugend lesen? Das Welen der Zukunft.

### Neueste Drahtmeldungen vom 11. April.

#### Zum Ausbruch des Volksaufstands.

**Neapel.** (Priv.-Tel.) Infolge Un durchsichtigkeit der Luft stieß ein Eisenbahnzug bei Portici auf einen steinernen Berg. Mehrere Personen wurden verwundet. Der Materialbeschädigung ist bedeutend. — Der Unterpräfekt von Castellammare telegraphiert aus Ottaviano: Die Situation verschärft sich von Stunde zu Stunde. 200 Tote können nicht aufgelistet werden, die Überlebenden hungern. Wenigstens für 2000 Menschen ist Brot nötig. Die angekommene Militärrationierung werden von hungrigen Weibern im Sturm genommen. Nur viele Verwundete machen jede Hilfe. Die Geschichte für Torre del Greco ist unzuverlässig abgewendet, da der neu aufgetretene Pauschalismus sich gegen Pompeji gewendet hat. In Torre del Greco sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei mehrere Personen schwer verunstaltet wurden. — Aus den Trümmern der Kirche San Giuseppe befindet sich eine Hölle. Die Geschichte für Torre del Greco ist unzuverlässig abgewendet, da der neu aufgetretene Pauschalismus sich gegen Pompeji gewendet hat.

**Neapel.** Der „Mattino“ berichtet: In Somma sind 50 Häuser völlig und 3 Kirchen teilweise eingestürzt. Das Rathaus ist mit Vernichtung bedroht. Die Wache liegt zwei Meter hoch. Die Bevölkerung flieht. Flüchtlinge aus Ottaviano berichten von weiteren Hausbreinstürzen.

**Neapel.** „Mattino“ berichtet weiter aus dem Eruptionengebiete: Heute früh 1 Uhr stürzten in Somma das Rathaus und die Unterpräfektur ein. Der Bahn-Ausbruch, der sich gestern abend zwischen 8 und 10 Uhr steigerte, scheint sich jetzt wieder abzuflachen. Der Verlust wirkt weniger. Menschenmassen aus, das Gesetz tritt losen auf, auch mit geringerer Stärke. In Torre del Greco hat die durch den Lavastrom drohende Gefahr aufgehört, und die Lage hat sich im allgemeinen gebessert. Der in Sarno und San Sennaro angerichtete Schaden ist nicht genau bekannt. Er soll aber sehr groß sein.

**Neapel.** (Priv.-Tel.) Die Tätigkeit des Feuerwehrnachrichtenwachters ist wieder zu. Aus den Katastrophen kommen immer wieder neue Katastrophen. Torre del Greco ist durch einen kleinen Erdbeben abgerissen. Nachdem sich der Schmelzstrom nach der Seite des Feuers gewandt hat, ist dort das Städtchen Cercola schwer gefährdet. Nach den Beobachtungen des Observatoriums ist eher eine Zunahme der Ausbrüche zu erwarten. Die Erdstöße wiederholen sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Man schätzt die Gesamtverluste an Menschenleben im ganzen Gebiete auf mehr als tausend. Die Behörden haben mehr als 500 Leichen festgestellt und ihre Namen registriert. Man nimmt an, daß 200 Leichen unter den Trümmern der Kirche von San Giuseppe liegen. Die Wache erreichte dort die zweite und dritte Etage der Häuser. In Ottaviano liegen noch sterbende und verwundete Personen unter den Trümmern der eingestürzten Häuser. Die Gesamtzahl der dortigen Opfer wird auf mehr als 200 geschätzt. Im Instante Aosta fuhr eine Anzahl von Flüchtlingen in mehreren Wagen. Möglicherweise fiel ein beratiger Scherzen niedrig, daß keiner den anderen leben konnte. Die Pferde gingen durch, und die Kinder sprangen aus dem Wagen und liefen ängstlich nach allen Richtungen hin.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Eine deutsche Kunstausstellung wird im Paue der Monate Mai, Juni und Juli in London abgehalten werden, und zwar geht die Verantwortung von den Glasgower Malerschulen und den vorgehriften Mitgliedern der Britischen Malerschule aus, unter denen sich die Gründer der „Internationale Schule“ der Bildhauer, Maler und Künstler befinden. Die Impressionisten Englands und Schottlands wollen damit den deutschen Künstlern ihre Dankbarkeit beweisen und sagen: Vor 15 Jahren, als viele unbekannte britische Maler ihre Bilder zur Münchner Ausstellung sandten, wurden sie mit Medaillen überhäuft, ihre Bilder wurden gekauft, und Münchner war es tatsächlich, daß ihren Namen gemacht hat. Dresden und viele andere deutsche Städte folgten diesem Beispiel und haben britische Künstler ein, ihre Werke einzukaufen, und es gibt jetzt in Deutschland keine öffentliche Bildergalerie, die nicht Werke britischer Künstler erwerben und hervorragende Beispiele britischer Kunst besitzen würde. Nicht weniger als 120 lebende britische Maler haben in Deutschland staatliche Auszeichnungen erhalten. In Anerkennung dieser Ehrungen haben die führenden Künstler ein Komitee gebildet, um eine Ausstellung der Werke ihrer deutschen Kollegen zu veranstalten und dem britischen Publikum eine Gelegenheit zu bieten, mit den besten modernen deutschen Meistern, die in England noch so gut wie unbekannt sind, bekannt zu werden. Die Ausstellung wird am 22. Mai im Prince's Slating Ring in Knightsbridge, London, eröffnet werden, und hat Professor Van der Velde, der bekannte deutsche Architekt, das Arrangement übernommen.

### Was soll unsere Jugend lesen?

So mancher wackere Schulmann, mancher Kinder- und Volkstraur hat an der Lösung dieser inhaltlichen Frage nach bestem Größen mitgearbeitet, und wer heute ein deutsches Schulzeitschrift, sei es für die Volkschule oder für höhere Institute bestimmt, in die Hand nimmt, wird zunächst einen ebenso vielseitigen wie anregenden und belehrenden Stoff finden. Daraus aber, was unsre Schuljugend liest und in Gedanken erlebt, muß das ganze Volk Anteil nehmen; es ist die Grundlage, auf der sich alles nationale und persönliche Ruhm aufbaut. Aus dem Aufstrom literarischer Neuerscheinungen, die alljährlich den deutschen Buchmarkt überschwemmen, sollten diejenigen,

die einen erzieherischen und zugleich künstlerischen, Tur zum Bildenden Wert bilden, bewahrt und wenigstens in einzelnen hervorragenden Teilen auf das feste Land schulmäßiger Anwendung bereitstehen.

Der besten Art ist das Memoirenwerk des Prinzen Kratz zu Hohenlohe-Wangen, dessen dritter Band, wie angekündigt wird, demnächst erscheinen soll, das aber auch in seinen bisher vorliegenden Teilen im großen Publikum nicht entfernt die Beachtung gefunden hat, die es verdient. Es ist selbstverständlich an dieser Stelle nicht möglich, auch nur annähernd den reichen Inhalt dieser beiden ersten Bände auszuschöpfen oder ihren geschichtlichen, politischen und literarisch-künstlerischen Wert aufzuzeigen. Nur auf zwei Seiten, die beide im zweiten Bande, der die Jahre 1866 bis 1888 behandelt, sich finden, sei hier vermerkt, weil diese den mannsfachen Anforderungen, die an eine gute Schriftstellerin gestellt werden müssen, in geradezu vollendetem Weise entsprechen. Da ist zunächst die von inniger Teilnahme eingegebene und getragene Schilderung der in prächtiger Weise und Fürsorge am Sterbebett des Gemahls sich aufopfernden Königin Elisabeth, von der u. a. ergibt wird, wie sie, selbst an Langenbelastungen leidend, die sich nichts ausweilen bis zu Erfüllungsabschluß steigerten und sie zwangen, manchmal mehrere Nächte hintereinander nicht schlafen zu können, um sie zu bringen, trocken unermüdlich neben dem Stuhle des Königs stand, seine Wundwunden ablaubte und alles, selbst das Sämen und Umgangswunde, mit eigener Hand angriff. Der Leibarzt des Königs, Dr. Böger, sagt von ihr: „Diese Frau ist keine Frau, sondern ein Engel, wie sie nie einen Mann pflegt.“ Des Königs Leben hatte seit mehr als drei Jahren ihren einzigen, wahren Nummer ausgemacht. Dennoch hatte sie die übermenschliche Gewalt, sich davon nichts merken zu lassen; sie konnte an andere denken, wohlbewollt gegen andere sein und sich stets gleichmäßig gültig und liebend gegen zeigen. Und als dann am Silvesterabend des Jahres 1880 der Tod des Königs immer lauter ward, da kniete neben seinem Bett die Königin. Sie meinte, sagte oder schluchzte nicht, wie andere Frauen an ihrer Stelle getan haben würden. Ihre Tränen flossen unaufhörlichstromweise. Ihre Stimme, wenn sie sprechen muhte, war nicht weinlich, sondern klar, aber gern unendlich klein und schwach und dabei doch so wohltönend, wie von einem fröhlichen, kleinen Kind. Dann und wenn

beugte sie sich über den Sterbenden und sagte: „Lieben, nimm mich mit!“ Kann etwas Würdevolles, Seelenvolles und zugleich Ergebendes gedacht werden? Wir meinen, kein deutsches Mädchen sollte aus der Schule ins Leben hinausgehen, ohne dieses innige und zur Nachfolge mahrende Bild der Gemahlin Friedrich Wilhelms IV. in sich aufgenommen zu haben.

Und keinem deutschen Jünglinge sollte die meisterhafte Charakteristik Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms I. unbekannt bleiben, die Hohenlohe an die Spalte des Abschnitts: „Höglodau“ bei König Wilhelm“ gezeichnet hat. So werden die Berichtsreden beider Monarchen in folgenden prägnanten Sätzen zusammengefaßt: „Friedrich Wilhelm IV. hatte eine Freude an allem Guten, an allem Neuen. Er erfuhr es mit Leidenschaft. Über weniger, damit es bleibe, zu wissen. König Wilhelm hatte einen Widerwillen gegen jede Kennerung. Drängte sie sich ihm aber als unabweisbar auf, dann erfuhr er sie und führte sie selbst ein und hatte Freude am Werden und Wachsen des Neuen. Friedrich Wilhelm war der Mann der Freiheit, des Gedankens, Wilhelms war der Mann des Schauens, der Tot.“ Beide Brüder hatten die Liebe des freien Rechts. König Friedrich Wilhelm glänzte durch blühende, bilderrichtige Sprache. König Wilhelm trat mit frischen, deutlichen und einfachen Worten stets den Regel auf den Kopf. — Beide waren großartig angeleitet. Friedrich Wilhelm IV. war ein großer Geist, Wilhelm I. ein großer Charakter. — Wilhelm I. war sehr religiös, aber lange nicht so kirchlich wie Friedrich Wilhelm IV. Er ging in die Kirche, wenn er eine gute Predigt hörte. Aber er blieb lieber zu Hause, als daß er eine schlechte Predigt hörte. Friedrich Wilhelm IV. ging gewohnheitsmäßig allsonntags in die Kirche. Wenn König Wilhelm zum heiligen Abendmahl ging, dann durften sich an diesem Tage sein Adjutant und sein Minister ihnen lassen, er verließ mit niemandem. Friedrich Wilhelm IV. konnte nach der Kommunion seinen Regierungsgeschäften obliegen, wie an allen anderen Tagen. Beide Brüder waren wahrhaft ironisch, aus Lebhaftigkeit, aber Friedrich Wilhelm IV. war kirchlicher und König Wilhelm religiöser.“

Vom physiologischen, wie vom rein schulmäßigen Standpunkt kann man auch dieser Darstellung, die hier nur auszugsweise angegeben werden konnte, durch Aufnahme in die Schullehrbücher weiteste Verbreitung unter der deutschen Jugend wünschen.

### Anzeigen-Carif.

Abnahme von Notizenblättern  
bis nächstlings 8 Uhr. Sonn- und  
Feiertage mit Dienstag bis zum  
12. Mai 10 Uhr. Die 10-tägige Abnahme  
ist von 8 Uhr bis 10 Uhr. Abnahmen  
auf der Dienstseite des Blattes  
zu 10 Pf., die 2-tägige Abnahme  
zu 10 Pf., die 1-tägige Abnahme  
zu 10 Pf. Zu Diensttag nach Sonn-  
und Feiertagen 10-tägige Abnahme  
zu 10 Pf. Auskünfte und  
Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Herausgeber: Nr. 11 und 2000.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 25.

Vorläufig à Stück 50 Pf. in  
allen Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.

Donnerstag, 12. April 1906.

gen gemeldet. In ärztlichen Kreisen hofft man, daß mit dem Eintritt wärmerer, trockener Witterung der Seuche Einhalt geboten werden kann.

**Raffael.** (Priv.-Tel.) Der Rechtsanwalt Wedemeyer wurde von seinem Berufe abgeworfen, erlitte einen Brandbrand und war sofort tot.

**Bolzen.** Der in der Nacht zum 10. April auf dem hiesigen Militärgefängnis entrichtete, zum Tode verurteilte Mörder aus Rosario ist gestern abend von einem Rechtsmeister aus der Chancery nach Obernitz ergreift und nach 1 Uhr von Polizeibeamten ins hiesige Militärgefängnis wieder eingeliefert worden.

**Paris.** Einer Meldung des „Matin“ zufolge wird der Minister des Äußeren Bourgeois in der Erklärung, die er voransichtlich morgen in der Kammer abgeben wird, mit Radikalismus betonen, daß alle an der Konferenz in Alacatras beteiligten Nationen sich zu der getroffenen bilanzierten und gerechten Lösung beklagten könnten und daß Frankreich den marokkanischen Zwischenfall als beendet ansieht.

**Paris.** An der Nähe von Granville ist die Vergnügungsstadt „Ange de mer“ untergegangen. Sieben auf der Stadt befindliche Personen sind ertrunken.

**Madrid.** Der deutsche Botaniker v. Nedovisch veranstaltete gestern zu Ehren des Marqués Visconti-Venosa ein Frühstück, an dem auch der Herzog von Almodóvar und andere Diplomaten, die Algeciras verlassen haben, teilnahmen.

**London.** Im Prozeß, der gegen die Reederei des englischen dampfers „Ancona“, der im vergangenen Jahre das dänische Schulschiff „Georg Stage“ zum Sinken gebracht hatte, wegen Indien einer Entschädigung angekündigt worden war, ist die englische Reederei heute vom See- und Handelsgericht verurteilt worden, 88.000 Kronen ausgleichsweise Kosten vom 25. Januar 1906 und 100 Kronen Haftosten an die Reeder des „Georg Stage“ zu zahlen.

**London.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß Japan in aller Form verlangt habe, daß China Mülde und die Tropen Nutzung im nächsten Monat für den Handel öffne.

**Kairo.** Richtig den Regelungen des Sudan und des Kongostates ist ein vorläufiges Abkommen getroffen worden, wonach der Kongostaat sich zur Räumung der südlich vom 5. Grad nördlicher Breite und nördlich von der Wasserscheide der Wasserscheiden des Kongos und des Nil verpflichtet. Das südliche Gebiet soll vorläufig durch indonesische Beamte verwaltet werden. Dagegen wird das Verbot, daß die Nilpumper an beliebigen Stationen nicht anlegen dürfen, aufgehoben.

**Liebenau.** Bei dem infolge Verbesserung der Lebensmittel in Meldorf stattgehabten Nutzestunden sind nur drei Personen gefilzt worden, unter denen sich kein Europäer befindet. Recht herrscht vollständige Ruhe.

### Örtliches und Südjäisches.

Dresden, 11. April.

\* Se. Majestät der Könige nahm heute mittag die Vorträge der Departementschiefe des Königl. Hofkabinetts entgegen.

\* Herr Geh. Rat Professor Dr. Hermann Lipsius, ordentlicher Professor der klinischen Physiologie und Direktor des Königl. physiologischen Seminars an der Universität Leipzig, feiert am 18. April sein 50jähriges Doktorjubiläum.

\* In bildum. Am Montag beginnt Herr Oberlehrer Jenke, Lehrer an der 10. Bezirksschule, sein 50jähriges Amts jubiläum. Im Beisein mehrerer Schüler des Lehrkörpers überbrachte Herr Direktor Dr. Piepolz dem Jubilar in seinem mit Blumen geschmückten Klassenzimmer die Glückwünsche des Kollegiums und feierte ihn in einer Ansprache.

Lebte sie sich über den Sterbenden und sagte: „Lieben, nimm mich mit!“ Kann etwas Würdevolles, Seelenvolles und zugleich Ergebendes gedacht werden? Wir meinen, kein deutsches Mädchen sollte aus der Schule ins Leben hinausgehen, ohne dieses innige und zur Nachfolge mahnende Bild der Gemahlin Friedrich Wilhelms IV. in sich aufgenommen zu haben. Und keinem deutschen Jünglinge sollte die meisterhafte Charakteristik Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms I. unbekannt bleiben, die Hohenlohe an die Spalte des Abschnitts: „Höglodau“ bei König Wilhelm“ gezeichnet hat. So werden die Berichtsreden beider Monarchen in folgenden prägnanten Sätzen zusammengefaßt: „Friedrich Wilhelm IV. hatte eine Freude an allem Guten, an allem Neuen. Er erfuhr es mit Leidenschaft. Über weniger, damit es bleibe, zu wissen. König Wilhelm hatte einen Widerwillen gegen jede Kennerung. Drängte sie sich ihm aber als unabweisbar auf, dann erfuhr er sie und führte sie selbst ein und hatte Freude am Werden und Wachsen des Neuen. Friedrich Wilhelm war der Mann der Freiheit, des Gedankens, Wilhelms war der Mann des Schauens, der Tot.“ Beide Brüder hatten die Liebe des freien Rechts. König Friedrich Wilhelm glänzte durch blühende, bilderrichtige Sprache. König Wilhelm trat mit frischen, deutlichen und einfachen Worten stets den Regel auf den Kopf. — Beide waren großartig angeleitet. Friedrich Wilhelm IV. war ein großer Geist, Wilhelm I. ein großer Charakter. — Wilhelm I. war sehr religiös, aber lange nicht so kirchlich wie Friedrich Wilhelm IV. Er ging in die Kirche, wenn er eine gute Predigt hörte. Aber er blieb lieber zu Hause, als daß er eine schlechte Predigt hörte. Friedrich Wilhelm IV. ging gewohnheitsmäßig allsonntags in die Kirche. Wenn König Wilhelm zum heiligen Abendmahl ging, dann durften sich an diesem Tage sein Adjutant und sein Minister ihnen lassen, er verließ mit niemandem. Friedrich Wilhelm IV. konnte nach der Kommunion seinen Regierungsgeschäften obliegen, wie an allen anderen Tagen. Beide Brüder waren wahrhaft ironisch, aus Lebhaftigkeit, aber Friedrich Wilhelm IV. war kirchlicher und König Wilhelm religiöser.“

Vom physiologischen, wie vom rein schulmäßigen Standpunkt kann man auch dieser Darstellung, die hier nur auszugsweise angegeben werden konnte, durch Aufnahme in die Schullehrbücher weiteste Verbreitung unter der deutschen Jugend wünschen.

—\* Am 8. d. M. starb hier Herr Amtsgerichtsrat Carl Konstantin, ein im Kreise seiner Amtskollegen hochgeschätzter und beliebter Justizbeamter. 1888 trat er als Steuerzähler bei dem Landgericht Bayreuth in den Staatsdienst ein; Ende der 1880er Jahre war er Amtsgerichtsrat in Zittau, 1890 Amtsrichter in Neuwaldegg, 1893 Amtsrichter in Döbeln-Gräfthal, von wo er 1893 an das gleiche Amtsgericht berufen wurde.

—\* Das bisher provisorisch in der Eingangshalle des städtischen Ausstellungspalastes aufgestellte geweiste Denkmal des Königs Albert hat nunmehr seinen Standort endgültig eingenommen. In vorheriger Woche wurde es, in mehrere Bahnhäfen zerlegt, nach dem Schlossplatz transportiert und dort in dem für die Denksäulen errichteten Bretterbau wieder zusammengeleget. Im Laufe des gestrigen Nachmittags konnte dann ohne störende Zwischenfälle der Aufzug des über 200 Tonnen Gewicht bestehenden Kunstwerks auf den Unterbau erfolgen. Der Söpfer des Denkmals, Herr Professor Baumbach, war persönlich zu diesem Aite erschienen. Die im Bronze-Hochglanz strahlende, außerordentlich lebenswerte aufgesetzte Reiterfigur des ruhiggestränten Herrschers ruht auf dem prächtigen Sockel eines ganz vorsprünglichen Einheitsfußes.

Die Höhe des aus der bisherigen Erz- und Kupfergusserei von Werner u. Franz hervorgegangenen Werkes, das einen schönen Beweis heimischer Kunstgewerbeschaffens darstellt, beträgt 8,20 Meter. Der in corinthischem Marmor ausgeführte, weit ausladende Sockel ist etwa 2 Meter lang und 2 Meter breit, während sich die Höhe auf 3,85 Meter bemisst. Auf der dem Schlossplatz zugewandten Seite wird eine Karinische angebracht, die das von zwei Putten gehaltene ländliche Wappen zeigt und daneben die Inschrift "Albert, König von Sachsen" steht den Daten der Regierungszeit. Die Rückseite des Sockels, nach dem Sändehause hin, erhält die Inschrift: "Dem unvergänglichen Edinger gewidmet von den Bürgern der Haupt- und Residenzstadt". Einige Stufen führen zu dem aus mächtigen, bis zu 140 Zentner schweren Blöcken gefügten Sockel hinan. Mit der Anfertigung dieses Unterbaues hatte man die Architekten-Firma Krommers Müller betraut. Rings um das Denkmal stehen ebenfalls aus dem Material des Sockels hergestellte, Regel, die untereinander mit starfädigem Bronze-Ketten verbunden sind. Die Umröbung ist gleichfalls in einer Umgestaltung begriffen. Eine mit Granitplatten belegte Gangbahn vermittelt den Zugang, während die Bognerne Plastierung erhalten sollen. Die Entstaltung des Denkmals wird Montag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, in Gegenwart Sr. Notarität des Königs in feierlicher Weise erfolgen. Der Denkmals-Ausdruck fordert zur Teilnahme an dieser Feier auf und richtet an die Dresdner Bürgerschaft die Bitte, zur Feier des Tages durch Beiflaggung und Schmückung der Häuser beizutragen. Die Feier wird eingeleitet durch Kantoren der Gardeereiter-Kapelle bei Ankunft des Königs, daran schließt sich ein Gesangsvortrag des Julius Otto-Bundes unter Leitung des Königl. Musikdirektors Prof. Jungius, hierauf folgt eine Ansprache des Vorsitzenden des Denkmals-Ausschusses, Oberbürgermeisters Beutler, und der Amt der Denkmals-Entstaltung, begleitet von Kanonenzug und dem Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen im Stadtgebiete. Weiter folgt der gemeinsame Geling der "Wacht am Rhein", der Vorbeimarsch einer vom Leib-Grenadier-Regiment gestellten Grenzkompanie mit den Rahmen vor dem Könige und am Schlusse der Feier die Niederlegung von Kränzen und Blumen am Denkmale. Es darf wohl erwartet werden, daß auch zahlreiche Dresdner Vereine Kränze am Denkmale niedergelegen wollen. Diese Vereine werden erucht, vierzehn Deputationen von drei oder vier Herren, womöglich mit der Vereinsobfrau, abzuordnen und die nötige Auswahl von Austrittsfarben bis zum 20. d. M. im Alten Rathaus, Zimmer Nr. 16 zu entnehmen. Soweit es der bekrantete Raum des Schlossplatzes gestattet, soll auch dem großen Publikum der Austritt zur Feier ermöglicht werden. Vorauftaktisch wird hierfür ein Teil der östlichen Hälfte des Schlossplatzes (Elbseite) vorbehalten werden können.

—\* Über die Ursachen, die zu dem im Handelsstall unserer heutigen Morgen-Ramme erwähnten Zusammenschrumpfen der früher sehr gut situierten Firma Oswald Spaltbold & Sohn in Laubegast geäußert haben, erfahren wir noch, daß die Firma einer großen Anzahl Bauunternehmern ziemlich leicht Kredit gewöhnt und vielfach ihre Forderungen für geleistetes Bauholz als Depotscheine einzutragen ließ. Als dann die Firma auf dem brenigen Grundstücksmärkte ausbrach, war die Firma Spaltbold & Sohn, um ihre Wirtschaft zu retten, in sehr vielen Höhen anzuwenden. Grundstück zu erledigen, sodass ein großer Teil der finanziellen Mittel sehr bald verschwendet war, ein Umstand, der bei der langen Dauer der mühlichen Verhandlungen auf dem Grundstücksmärkte schließlich zu der Katastrophe führte. Wie wir hören, wird ein Zwangsvergleich angestrebt.

—\* Im Vorjahr ist bereits ein großer Teil der Wittenberger Vorstadt mit unterirdischen Röhrenleitungen für die Aufnahme der Posttafel versteckt worden. Die vielfach kostspielige Reparatur erfordern Telephon-Gerüste auf den Dächern sind daher immer mehr im Verlöschen begriffen. Als einen weiteren Fortschritt in dieser Beziehung darf man es begrüßen, daß nach den Oster-Feiertagen auch das östliche Gebiet des genannten Stadtteils in Angriff genommen werden wird. Es betrifft dies die stark verkehrsreiche Hinter-Viertel zwischen der Annen- und Brüder-Straße. Die Arbeiten werden vom südlichen Friedenamt im Auftrage und für Rechnung der Reichspost ausgeführt. Gegenwärtig wird an einem die Reichstraße entlang nach dem Münchner Platz reichenden Hauptkanal, der später in eine entsprechende Verbindung mit Blauen führen, mit zahlreichen Hilfskräften gearbeitet.

—\* Zwischen dem Bund der Industriellen und dem Verband Sächsischer Industrieller ist neuerdings nach Mitteilung der "Deutschen Industrie" das Abkommen getroffen worden, daß der Verband Sächsischer Industrieller dem Bunde der Industriellen als föderalistisches Mitglied angehört.

—\* Für die 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden heute mittag folgende Herren als Hauptgeschworene aus-

gewählt: Karl Kübbe, Reutner in Dresden; Ludwig Ulrich Kubell, Weigand, Konemann in Dresden; Ernst Julius Reuter, Schlossverwalter in Pillnitz; Ernst Rudolph, Mittergutsbesitzer in Domitz; Carl Adolf Seifert, Hofstiftslehrer in Radeburg; Emil Schurig, Gutbesitzer in Riesenthal; Clemens Kellner, Mittergutsbesitzer in Kaditz; Elias Röhl, Major a. D. in Dresden; Oswald Geckel, Privatmann in Niederrathen; Paul Otto Werner, Pianofortehabilist in Radebeul; Bruno Schneider, Kaufmann in Riesa; Karl Gottlob Krämer, Schiffsdesigner in Meißen; Hans Maria Karl Contzold, Kaufmann a. D. in Meißen; Ulrich Preißler, Kaufmann in Oberholzschau; Alfred Heinrich Kübler, Fabrikant, Stadtrat in Dresden; Hugo Richard Weitschneider, Kaufmann in Dresden; Charles Denys Mittergutsbesitzer in Königstein; Paul Moritz Westland, Rentner in Großenhain; Reinhold Bruno Weigle, Rentner in Radebeul; Hubert Lünich, Dr. phil., Oberregierungsrat in Dresden; August Otto Richter, Holzhändler in Schwarzenberg; Gustav Adalbert Hermann, Fabrikseigner in Pöhlcamp; Georg Carl Baumhauer in Dresden; Alfred Beckwell, Dr. iur., Generalauditeur a. D. in Dresden; Hans Kasper Amand v. Rohrscheidt, Kaufmann in Dresden; Albert Rönicke, Kauf- und Fabrikseigner in Dresden; Karl Schenkling, Gutbesitzer in Gohlis; Max Gusius, Mittergutsbesitzer a. D., Mittergutsbesitzer in Neu-Hirschfeld; Paul Dübel, Rentner in Dresden.

—\* Am 17. d. M. werden in der Zeit vom 17. bis mit 21. April vormittags von 10 Uhr an Bänder versteigert, die an diesen Tagen von früh 8 Uhr ab im Versteigerungssaal, Hauptstraße 3, zur Ansicht ausliegen. Versteigerungen werden an der Kaffe-Hauptstraße 1 während der Geschäftsstunden von früh 9 bis 3 Uhr nachmittags für 30 Pf. abgegeben.

—\* Der dem Schiffseigner G. Krause-Preibisch gehörige große eiserne Deckkahn, welcher nun bereits seit ziemlich drei Wochen infolge seiner Havarie vor den Steilern der Augustusbrücke liegt, dürfte nun bald so weit entladen sein, daß mit den Bergungsbearbeitungen begonnen werden kann. Jetzt ist man damit beschäftigt, starke Balken einzurammen, mit deren Hilfe man das nach der Neustädter Seite zu neigende Hinterteil des Schiffes heben will. Sobald dies gelungen ist, wird man versuchen, das Wrack abzukleppen. Das Steuer ist schon entfernt worden. Die Bergungsbearbeitungen am Hinterteile des Rohnes müssen aus dem Grunde erst vorgenommen werden, weil daselbe so tief liegt und verhindert ist, daß die vorbereitenden Abschleppungsarbeiten erst dann einen Erfolg versprechen, wenn dieses Hindernis beseitigt ist. Noch Ansicht von Sachverständigen wird aber wohl der Raum auch nach der Abschleppung kaum mehr wieder gebrauchsfähig zu machen sein.

—\* Im Zoologischen Garten zu Dresden wird vom 14. bis mit 17. April in den Räumen des Winterhauses der Alte Kaninchenzüchter-Verein von Dresden und Umgegend seine 15. Große Kaninchen-Ausstellung veranstaltet. Diese Ausstellung ist mit Prämierung und Verlobung verbunden, wobei die gesogenen Gewinne sofort mitgenommen werden können. Das Los kostet 20 Pf. Es kommen nur reinrassige, erstjährige Tiere zur Ausstellung und Verlobung. An beiden Osterfeiertagen findet nachmittags großes Militär-Konzert statt. Gleichzeitig wird an beiden Feiertagen bei günstiger Witterung nachmittags 1½ Uhr Fräulein Köhlers Paulus je eine Luftballon-Aufzüge auf dem Symbol eines fliegenden Adlers unternehmen. Am 1. Osterfeiertage beträgt der Eintrittspreis 2 Pf. für die Person.

—\* Gestern abend in der 6. Stunde zog eine Schar Schneegänger über den Dänen unserer Stadt von südwestlicher in nordöstlicher Richtung. In ihrem schneeweißen Gewändern mit den charakteristischen schwarzen Flügelbüscheln boten sie ihrem ruhigen, aber schnellen Fluge einen schönen Anblick.

—\* Im März wurden hier 4 Großfeuer, einschließlich 1 aufhalb des Stadtbezugs, 3 Mittelfeuer, 110 Kleinstfeuer gemeldet. Die Unfallwagen rückten 33 mal aus. Anderweitige Hilfe wurde in 12 Fällen gerufen. Für Bevölkerung und private W. wurden im Interesse des Feuerlöschwesens 43 185 Arbeitsstunden geleistet.

—\* In den gestrigen Abendstunden wurde die Feuerwehr nach den Grundstücken Große Freiburgstraße 10, Winterstraße 29 und Petersstraße 4 (Vorstadt Viechhöfen) gerufen. An der ersten Stelle handelt es sich um einen im 1. Stock aus noch unbekannter Ursache entstandenen Stubenbrand, durch den verdeckter Schein an dem Wohnblock und Gebäudeteilen angerichtet wurde. Die Viechhöfmannschaften brauchten, da die Gefahr schon durch Hausbewohner beseitigt war, nicht mehr einzutreten. In den beiden anderen Fällen lagen nur Rauchniederschläge vor.

—\* Polizei-Bezirk, 11. April. Gestohlen wurde auf der Löwenstraße hier von einem unbefeuerten Milchwagen ein Milchkübel mit der Aufschrift "3 Liter" und "Milchmittel". Auf einem Milchfuhre befindet sich der Name "Reinhardt". Vermutlich hat der Täter den Kugel nach Entleerung seines Inhalts irgendwo eingeschüttet. Im Falle der Aufzündung des Kugels wird um Benachrichtigung der Kriminalabteilung gebeten. — Beim Überbrechen der Johnstraße ließ gestern ein dreijähriges Mädchen in einer zweipännigen Kochschüssel und wurde umgekippten. Die Kleine kam glücklicherweise unverletzt davon. — Anstelle eigener Unvorsichtigkeit stieß gestern vormitig auf der Bismarckstraße eine Radfahrerin an einen Straßenbahnenwagen an, wobei sie vom Rad stürzte und mehrere Kopfschleuderungen erlitt. Sie stand die erste Hilfe in der Verbandsstation auf der Marienstraße. — Am 1. d. M. hat in einer hiesigen Schankwirtschaft ein Unbekannter der Sprache nach Österreicher, unter dem Vorwande, daß die Bansen bereits geschlossen seien, eine Kündigung der Note wechseln lassen, die, wie sich später herausstellte, schon seit längerer Zeit nicht mehr fristfähig ist. Da der Unbekannte noch mehr solcher Scheine bei sich gehabt hat, wird vor Annahme gleicher Noten gewarnt. Der Unbekannte ist etwa 35

Jahre alt, ungefähr 1,80 Meter groß, hat schwarzes Haar, das hageres, blaßes Gesicht und war mit dunklem Bademantel, schwere Schuhe, eingekleidet. — Auf dem Güterbahnhof Dresden-Mitte ist am 25. März ein 98 Kilogramm schweres Stück Eisenbolz auffallen. Es ist nicht ausgedroschen, daß es bei diesen Eisenbahnen zum Verlust angeboten worden ist. Mitteilungen über den Verlust des geschobenen Bolzus werden an die Kriminalabteilung erbeten. — Ende März d. J. ist in der Hauptmarkthalle eine größere Kiste Kringelgabel gestohlen worden. Es wird vermutet, daß der Dieb die Kiste an Privatpersonen vielleicht an Bader verkauft hat. Sachverständige Mitteilungen werden daher an die Kriminalabteilung erbeten.

—\* Heute mittag in der 12. Stunde stürzte vom Hausgrundstück "Deutscher Herold" beim Reinigen der Dachrinne ein Schornsteinseiger auf das Straßenpflaster der Großen Brüderstraße herab. Beim Sturz zog er sich einen Beinbruch zu und streifte einen Haarschädel.

—\* Heute morgen wurde auf dem Gleis der Strecke Kamenz-Lübbenau in Nähe der Haltestelle Cunnersdorf die Kiste des italienischen Steinbrucharbeiters Ottilio Tamburini aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß er wegen Krankheit den Tod selbst gesucht hat.

—\* Landgericht. Der im Jahre 1887 in Langenleuba geborene, in Poppitz bei Riesa wohnhafte, oft und schwer verstrickt frühere Postbote, jetzt Arbeiter Emil Paul Jost verlor im Oktober vorjährigen Jahres seine Freiheit durch den Tod. Schon nach vier Wochen entbrannte er in Liebe zu einer gleichaltrigen Witwe, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Witwe im Besitz eines Sparfassensbuches über 300 M. war, der Hilfebedürftige Witwer aber weniger als nichts, nämlich Schulden hatte. Als die Folgen des Verhältnisses bemerkbar wurden, sollte die Hochzeit noch vor Weihnachten stattfinden. Aber Heiraten kostet Geld; außerdem ergab der Brautgum seiner Braut, der Stadtrat zu Riesa fordere für die Heiratsgenehmigung eine Sicherheitsleistung von 100 M. Die Witwe handigte ihrem künftigen Ehemann das Sparfassensbuch aus mit der Erlaubnis, die nötigen 100 M. abzuhaben. Die Abhebungen bejegte Jost darauf so "gewissenhaft", daß vor der Einlage nur wenige Mark abrig blieben. Natürlich hat weder der Stadtrat von Riesa noch die Besitzerin des Buches etwas von dem Gelde geschenkt. Jost hat damit drückende Schulden bezahlt, den Rest ohne Hilfe seiner Braut verzubettet. Aus der Hochzeit wird nun vorläufig nichts, denn die S. Strafammer distanziert dem betroffenen Brautgum 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe oder weitere 20 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Unterlauf zu. — Der etwa 30jährige, gerichtlich noch nicht vorbestrafte Arbeiter Paul Gustav Glawisch aus Dresden-Friedrichstadt nahm am 1. März in seiner Behausung an einem 18jährigen Schneegänger teil, der etwa 10 Minuten nach der Eintrittszeit von 8 Monaten Gefängnis zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

—\* Amtsgericht. Der Amtsschreiber Gottlieb Witwe hatte beim Führen eines mit 36 Schuß Eisen beladenen Tafelwagens am Abend des 27. Februar schweren Schaden zugefügt. W. setzte einen geschwanzigen Steinwagen, auf der Thorndieser Straße fuhr vor ihm her ein Machtwagen, der an der Ecke der Bürgerstraße im Begegnung stand, keinen Wagen an ein vor ihm herhinkendes Tafelwagn anzuhängen. In demselben Augenblick stürzte auch schon der Wagen mit den Eisen um, von denen nicht ein einzelnes blieb. Den Schaden hatte der den leichten Wagen leitende Amtsschreiber W. durch seine Nachlässigkeit verschuldet, denn er hatte seine Wände so nahe an den Eisenwagen herankommen lassen und läßte an seinem Gewicht keine brennende Patrone acht. Das Machtwagen hatte unter den Eisenen große Beschädigung verursacht, die im Handgeschäft ansetzte. Der Amtsschreiber W. sollte sofort 60 M. bezahlen, um den Schaden wett zu machen. Die Polizeidirektion bedachte ihn blutend mit einer Strafverfügung über 9 M. Geldstrafe, gegen die er gerichtliche Entscheidung beantragte, die ihm das erhoffte Ergebnis nicht brachte. Dann auf Grund der Zeugenaussagen gewinnt das Gericht ebenso die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und erkennt deshalb auch auf 9 M. Geldstrafe oder 3 Tage Haft. — Der Humorist Peter von der Victoria-Längen hat eine Strafverfügung über 15 M. Geldstrafe erhalten, weil die genannte Sängergesellschaft in ihren Vorstellungen Einakter aufführte, während sie nur die Genehmigung zur Aufführung von Singspielen befragt. W. rief das Gericht an, dem gegenüber er die Meinung verteidigt, daß die instinktiven Stücke nicht zu den Schauspielen zu rechnen seien, zu deren Aufführung sie keinerzeit die Konzession nicht besaßen. Das Gericht stellt den Anhänger des Verbots gespielten Stück durch Vorlesen fest und sieht es darin als erwiesen an, daß es sich bei ihnen wohl um theatralische Aufführungen handelt. Bei der Strafumsetzung kommt es wieder auf die bereits ausgeworfene Geldstrafe von 15 M. zu. Inzwischen haben die Victoria-Längen um die behördliche Erlaubnis zur Aufführung von theatralischen Stücken nachgefragt und sie auch erhalten. — Der Arbeiter Friedrich Paul Jüngel in Riesa wird beschuldigt, in der Nacht zum 21. Februar von einem Grundstück an der Steckeler Straße zwei Bettlinnen entwendet zu haben. Bettlinnen haben ihn die Polizeipräsenz, die zum Tatort führten. M. ist in Riesa Verteidiger, von ihm war den Schützen bekannt, daß er Regel auf den Steckelhöfen trug, deren Abbild mit den Zugshaken übereinstimmten. M. räumte denn auch ein, diese Wandschilde zu haben, nur wollte er sie gefunden haben. Es wird zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Fabrikarbeiter Otto Emil Laubel hat am 7. v. M. an dem Platz eines Arbeiters einen Etwai mit einem goldenen Ring auf und stieß es zu sich. Der Ring ist seitdem verschwunden, daß wertlose Etwai wurde zertrümmert wieder gefunden. Das Dienstblatt beschuldigt, behauptet Laubel, Etwai und Ringbold nach dem Aufheben in ein illegal Platz des Arbeiters gelegt zu haben. Trotz seines vartäglichen Zeugnisses, daß dem Laubel sich in Widerprüche verwirkt, sieht das Gericht für erwiesen an, daß der Ring habe verschwinden lassen. Das Vorleben des Angeklagten läßt ihm derartige Eingriffe in fremdes Eigentum wohl

wie sie sich z. B. in der Eifel finden, stellen lediglich durch Explosion heraufgebrachte fesselnde Vertiefungen dar, die meist von einem Ringwall von ausgeworfenen Felsenmauern umgeben sind.

Bei den Vulkanen vom Hawaii-Thaus, deren prägnanteste Vertreter der Mauna Loa und Kilauea in jener Inselgruppe sind, sind die dem Krater entquellenden Lavae außerordentlich arm an eingeschlossenen Gasen. Infolgedessen verlaufen die Ausbrüche ruhig, der Vulkanberg baut sich allmählich aus gleichmäßigen übereinander liegenden Lagen von Lava auf, so daß eine meist sehr flache Kuppelform entsteht. Sehr viel stürmischer und furchtbar ist die Tätigkeit der Feuerberge vom Vesuv-Thaus. Ihre flüssigen Böden eischen große Mengen zusammengepreßter Gase ein. Unter den heftigen Explosionsstossen besteht sie bei den Eruptionen. Kilometerdick wird Lava emporgehoben, entweder als zusammenhängende Felsen, die erklärt als eigentlich gedrehte Bomben oder kleinere Felsen. Vesuvii in der Nähe wieder herabfällt, oder sie wird zu einer Asche zerstäubt, die vom Winde fortgetragen, sich über weite Flächen verteilt. So wurde ja auch jetzt Neapel von einem Aschenregen betroffen, ja, die neuesten Meldungen besagen, daß bereits jenseits des Adriatischen Meeres an der dalmatinischen Küste vulkanischer Staub, der über Zweihundert Kilometer hinauswirkt, gefallen ist. Selbst über die ganze Erde kann solche Asche in den höheren Luftschichten getrieben werden, wie die bei der im Jahre 1883 erfolgten Explosion des Krakatau in der Sundastrasse emporgehobenen Massen, welche auch bei uns in Europa jene farbenprächtigen Dämmerungscheinungen hervorriefen. Vermischtes werden ergebnisse. Aschenfälle aller Vegetation, ganze Ortschaften können von ihnen befallen werden. So wurde Pompeji durch Asche verschüttet. Vergleichbar waren es sogar törmische Schlammstöße. Die Wasserbäume, die dem Krater entsteigen, verdichten sich und bilden sich zu gigantischen Wollen zusammen. Durch die plötzliche Verdichtung werden fürstliche Gewittercheinungen ausgelöst und gewaltige Wassergassen prasselten herab, deren Wasser sich mit der heißen Asche zu einer Schlammflut vermischte. Auch jetzt wurde angekündigt, daß die Straße zwischen Cervia und Ottaviano von losendem Schlamm überflutet gewesen sein soll.

Anders als das Pompeji war das Lao, das Vulkontrepose in diesen Tagen traf. Dieser blühende Ort fiel der Lava zur Beute, die, wie meist nicht aus dem Gipfel ausbrach, sondern einen unerwarteteren Weg aus tiefer liegenden Fessungen,

an den Planen des Regels, stand. Wie der Besud bei der diesjährigen Eruptionperiode seine Natur nicht verdeckte, so sind eben alle Vulkane seines Typus durch das gemeinsame Auftreten von Lavaerissen und Aschenauswürfen ausgezeichnet. Namentlich die groben und feinen ausgeschleuderten Massen sind es bei ihnen, die ihre im Gegensatz zum Hawaii-Thaus steilen Regel aufweisen. Sie türmen in den Seiten verdächtigst turbulent erzeugter Tätigkeit die Vulkanberge allmählich auf. Gewaltige Katastrophen vermögen dagegen möglich ihr Bild umzugehören. Namentlich nach einer Periode längerer Ruhe, in der die Widerstände zugleich aber auch die latenter, vulkanische Kräfte angestimmt haben, verlegt die vulkanische Tätigkeit mit furchtbaren Explosionsniederungen wieder einzusehen. Ganz Berggipfel können dann in die Luft geworfen werden, jedoch die Gesamthöhe um ein sehr Beträchtliches vermindert werden kann. So wie es bei dem Ausbruch vom Jahre 79, dem Herculanum und Pompeji zum Opfer fielen, gemeint, als nach Jahrhundertlanger, vollkommen Ruh der Vesuv, dessen vulkanische Natur dem Volle durchaus unbekannt geblieben war, wieder lebendig wurde. Der ringförmige Monte Somma, dessen Rest heute den eigenartigen aus dessen Innern durch langsame Aufschüttung emporgewachsene Schmelzglocke umschließt, verlor damals seine nach Südwest liegende Hälfte. Und als nach fast ununterbrochener fünfhundertjähriger Unaktivität im Jahre 1831 wieder eine furchtbare Eruption erfolgte, blieb der Vesuv etwa 170 Meter an Höhe ein. Es erscheint demgegenüber bemerkenswert und zugleich bezeichnend für die Einfälligkeit des Ausbruches, daß auch die jüngsten Eruptionen, die doch einer schon lange währenden Periode angehören, dem Vesuv einen gewöltigen, offenbar durch eine oder mehrere mächtige Explosionsniederungen Materialverlust gebracht haben. Nach einer Meldung des bekannten Beobachters Matteucci soll nämlich die Spitze des Regels in einer Höhe von 200 Metern verschwunden sein.

Wie sich die Ereignisse weiter gestalten werden, ob der Höhepunkt der eruptiven Tätigkeit bereits überschritten ist, das ist vorläufig nach keiner Richtung bis zu entscheiden. Hoffen wir im Interesse der bedrohten und bereits schwer betroffenen Bevölkerung, daß das Schlimmste überstanden ist und den Rest bald in Ruh daran gehen kann, die erlittenen Verluste wieder wett zu machen. Die Wissenschaft erhofft aber, daß die zuletzt eintretenden, zum Vesuv zusammenströmenden Geologen Gelegenheit haben werden, reichliches Material zu sammeln, das neue, wichtige Beiträge zur Kenntnis vom Wesen der Vulkane zu liefern vermag. Dr. W. Janensch in der "Nat.-Rtg." 4

## Das Wesen der Vulkane.



# Über 18 Millionen Flaschen

besonders in den gesetzlich geschützten Marken

Marke Gloria per Flasche 70 Pfg.

Perla d'Italia per Flasche Mk. 1.—

hat die unter dem Protektorat der Königl. Italienischen Regierung gegründete

## Deutsch-Italienische Wein Import-Gesellschaft

Gg Kinen & Co. G.m.b.H. Frankfurt a.M.



bis jetzt in den Handel gebracht.

Tadellose Qualität, angenehmer Geschmack und bestbekömmlich, können diese Marken bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die besseren Delikatessen- und Colonialwarenhandlungen:

**Lehmann & Leibsenring**, Hoflieferant, Prager Straße 15; **Müller & Gröschke**, König Johann-Straße 11 und Prager Straße 10; **Moritz Hennig & Co.**, Ostra-Allee 29; **J. E. Roetschke**, Blasewitzer Straße 32; **Paul Hennig** vorm. **Ed. Schippau**, Dreikönigskirche 1, Filiale in Klotzsche-Königswald; **Heinrich Paßler**, Georgplatz 1; **Heinrich Nickisch**, Bautzner Straße, Ecke Tiefstrasse 20; **Ernst Nessler**, Wettinerstraße 7; **Emil Max Albert**, Wörderstraße 5; **Ludwig Pigge**, Leipziger Straße 30; **Emil Fiedler**, Weisser Hirsch; **Bernh. Schröder & Co.**, Dresden-Blasewitz; **Bauer & Haase**, Dresden-Löbtau; **Eduard Richter** vorm. **Müller & Lang**, Dresden-Cotta, Peunzner Straße 26; **Stiebitz & Böhme**, Dresden-Plaue; **Bartsch & Rothe**, Pillnitzer Straße 56.

### Zollermässigung auf Tee!

## Lipton-Tee

Kostet jetzt in den bekannten Packungen:

Lipton Extra-Qualität	Mk. 3,00
(grüne Packung) per 1/2 Kilo . .	
Lipton No. 1	Mk. 2,50
(gelbe Packung) per 1/2 Kilo . .	
Lipton No. 2	Mk. 2,00
(rote Packung) per 1/2 Kilo . .	
Lipton No. 3	Mk. 1,50
(weiße Packung) per 1/2 Kilo . .	

In Dosen von 1 und 2 Kilos. Mk. 0,20 per 1/2 Kilo mehr. Zu haben in allen besseren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

### Dr. med. Mosaks Kraftnahrung

Ist das Vollkommenste zur Ernährung der Blutarmut, Magenleiden, Nervosität. Für schwächerliche Kinder das Beste was es gibt. Erhältlich in besseren Kolonialwarengeschäften & Cafés 25 Bfz. Eingang durch Martin Thierbach & Co., Dresden 16.

### Remington Sholes Schreibmaschine

Sholes Modell Fay-Nr. 7

Schreibmaschinenschule, Reparaturwerkstatt, speziell für Remington-Schreibmaschinen und alle anderen Systeme.

General-Vorsteher:

Ulrich Nordmann, Dresden, Marienstraße 13, I.

Gleichzeitiger Generalvertrieb für erstklass. Mittag & Volger'sche Schreibmaschinen-Zubehör für alle existierenden Schreibmaschinen-Systeme, Farbdrucker, Carbonpapiere etc. etc. der Europäischen Zentrale: Lamson Paragon Supply Comp. Ltd., London.

Marke Gloria, rot, per Flasche 70 Pf.

Perla d'Italia, rot, per Flasche 1 Mk.

Diese Süßweine erfreuen sich in den weitesten u. besten Kreisen ihres angenehmen Geschmackes und Wohlbehörlichkeit wegen außerordentlicher Beliebtheit und können bestens empfohlen werden.

Müller & Gröschke,

Röntgenstraße 11. Prager Straße 10.

## Oster-Kaviar!

Infolge rechtzeitigen Eintreffens des ersten Frühjahrsfangs lasse ich bei einigen Qualitäten von heute ab weitere Preisermässigungen eintreten.

Wassily N. Schischin,  
Hoflieferant,  
Seestrasse 19.

### Deutsche Ost-Afrika-Linie HAMBURG-AFRIKAHAUS

### Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost- und Süd-Afrika

Beförderung von		Vergnugungsreisenden	
von HAMBURG	nach Britisch Ost-Afrika	von HAMBURG	nach Lissabon
ROTTERDAM	nach Deutsch Ost-Afrika	ROTTERDAM	nach Marokko
DOVER	nach Mashonaland	DOVER	nach Algier
LISSABON	nach Zambesia	und vice versa	nach Genoa
MARSEILLE	nach Rhodesia	LISSABON	nach Neapel
GENUA	nach Transvaal	und vice versa	nach Aegypten
und NEAPEL	nach Natal	von MARSEILLE	nach Marokko
	nach Capland	und vice versa	nach Algier
		von GENUA	nach Marseille
		und vice versa	nach Italien
		von NEAPEL	nach Aegypten
		und vice versa	nach Marokko
			nach Aegypten

Nähre Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt:  
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

Vorsteher für Passagen in Dresden:  
A. L. Mende, Bankstrasse Nr. 3.

### Blutarmut u. Bleichsucht Hausens Kasseler Hafer-Kakao

als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von tausenden von Ärzten ständig verordnet.  
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

### Leb. Fasanen,

Jagd, engl. Ning. Mongol.

Toru. Mongolicus und

Bruteier 85%

verl. Fasanerie Weiß-Stolln

bei Lohia, Lauf.

### Echt Spanische Reine

vom Winzerverein in Malaga,

für Blutarme, Magenleidende be-

fondens empf. à fl. 1,10—2 Dr.

R. Müller. Rossmarktstrasse 2.

Die Sicht,  
harnsäure Diathese.  
Brodsüre von  
Dr. Friedrich Köhl,  
grat und franz durch die  
Mohrenapotheke,  
Dresden.

Sehr grosser  
eigener Fabrikation  
ständiges Lager von  
500 Küchenschränken,  
hochmodern u. solid.  
12 Musterküchen  
jederzeit zwanglos  
zu besichtigen.  
F. Bernh. Lange  
Kämmenstr. 11/12.

Maitrank-  
Etiketten  
und  
Plakate.  
Große Auswahl.  
Oswald Neubert,  
Dresden, Blaibachstrasse.

Leicht  
verdaulich!  
Praktische  
Hausfrauen  
verwenden nur  
Nissan's  
Backpulver.

### Forellen,

große Brut, hat in großen und  
kleinen Quanten abzugeben

Rittergut Berreuth

bei Dippoldiswalde.

Berantwortlicher Verkäufer:  
Armin Lendorf in Dresden  
(Sprechzeit: 125—6 Uhr nachm.)



# Dresdner Bankverein

Leipzig  
Burgstraße 19      Dresden  
Waisenhausstrasse 21 — Eingangsstrasse 23      Chemnitz  
Kreuzstrasse 24  
Aktienkapital: Mark 21 000 000      Reserven: Mark 2 000 000

## Zweiganstalten:

in Dresden:  
Prager Straße 12: H. W. Bassenge & Co.  
Kreuzstrasse 1: Sachsenische Discont-Bank;  
in Meißen:  
Elbstrasse 14: Meissener Bank

Verzinst zur bei täglicher Verfügung . . . mit 2% — für  
Zeit 1-monatlicher Kündigung . . . 3% — Jahr.  
Baranlagen 3-monatlicher Kündigung . . . 3½% —  
6-monatlicher Kündigung . . . 4% —

— in Sachen wünschenswert.

Alle Nachfragen auf Geld, wo keine andere Bezeichnung ist.

### Staatsobligationen und Bonds.

	Dr. G. 1890 und 5. 1900	95,50
1. Reichsbanknoten	85,70	
2. St. m.	100,55	
3. Sächs. Noten à 500 m.	87,60	
4. St. à 1000 m.	87,60	
5. St. à 200 m.	87,60	
6. St. à 200 m.	87,60	
7. St. à 200 m.	87,60	
8. St. à 200 m.	87,60	
9. St. à 200 m.	87,60	
10. St. à 200 m.	87,60	
11. St. à 200 m.	87,60	
12. St. à 200 m.	87,60	
13. St. à 200 m.	87,60	
14. St. à 200 m.	87,60	
15. St. à 200 m.	87,60	
16. St. à 200 m.	87,60	
17. St. à 200 m.	87,60	
18. St. à 200 m.	87,60	
19. St. à 200 m.	87,60	
20. St. à 200 m.	87,60	
21. St. à 200 m.	87,60	
22. St. à 200 m.	87,60	
23. St. à 200 m.	87,60	
24. St. à 200 m.	87,60	
25. St. à 200 m.	87,60	
26. St. à 200 m.	87,60	
27. St. à 200 m.	87,60	
28. St. à 200 m.	87,60	
29. St. à 200 m.	87,60	
30. St. à 200 m.	87,60	
31. St. à 200 m.	87,60	
32. St. à 200 m.	87,60	
33. St. à 200 m.	87,60	
34. St. à 200 m.	87,60	
35. St. à 200 m.	87,60	
36. St. à 200 m.	87,60	
37. St. à 200 m.	87,60	
38. St. à 200 m.	87,60	
39. St. à 200 m.	87,60	
40. St. à 200 m.	87,60	
41. St. à 200 m.	87,60	
42. St. à 200 m.	87,60	
43. St. à 200 m.	87,60	
44. St. à 200 m.	87,60	
45. St. à 200 m.	87,60	
46. St. à 200 m.	87,60	
47. St. à 200 m.	87,60	
48. St. à 200 m.	87,60	
49. St. à 200 m.	87,60	
50. St. à 200 m.	87,60	
51. St. à 200 m.	87,60	
52. St. à 200 m.	87,60	
53. St. à 200 m.	87,60	
54. St. à 200 m.	87,60	
55. St. à 200 m.	87,60	
56. St. à 200 m.	87,60	
57. St. à 200 m.	87,60	
58. St. à 200 m.	87,60	
59. St. à 200 m.	87,60	
60. St. à 200 m.	87,60	
61. St. à 200 m.	87,60	
62. St. à 200 m.	87,60	
63. St. à 200 m.	87,60	
64. St. à 200 m.	87,60	
65. St. à 200 m.	87,60	
66. St. à 200 m.	87,60	
67. St. à 200 m.	87,60	
68. St. à 200 m.	87,60	
69. St. à 200 m.	87,60	
70. St. à 200 m.	87,60	
71. St. à 200 m.	87,60	
72. St. à 200 m.	87,60	
73. St. à 200 m.	87,60	
74. St. à 200 m.	87,60	
75. St. à 200 m.	87,60	
76. St. à 200 m.	87,60	
77. St. à 200 m.	87,60	
78. St. à 200 m.	87,60	
79. St. à 200 m.	87,60	
80. St. à 200 m.	87,60	
81. St. à 200 m.	87,60	
82. St. à 200 m.	87,60	
83. St. à 200 m.	87,60	
84. St. à 200 m.	87,60	
85. St. à 200 m.	87,60	
86. St. à 200 m.	87,60	
87. St. à 200 m.	87,60	
88. St. à 200 m.	87,60	
89. St. à 200 m.	87,60	
90. St. à 200 m.	87,60	
91. St. à 200 m.	87,60	
92. St. à 200 m.	87,60	
93. St. à 200 m.	87,60	
94. St. à 200 m.	87,60	
95. St. à 200 m.	87,60	
96. St. à 200 m.	87,60	
97. St. à 200 m.	87,60	
98. St. à 200 m.	87,60	
99. St. à 200 m.	87,60	
100. St. à 200 m.	87,60	
101. St. à 200 m.	87,60	
102. St. à 200 m.	87,60	
103. St. à 200 m.	87,60	
104. St. à 200 m.	87,60	
105. St. à 200 m.	87,60	
106. St. à 200 m.	87,60	
107. St. à 200 m.	87,60	
108. St. à 200 m.	87,60	
109. St. à 200 m.	87,60	
110. St. à 200 m.	87,60	
111. St. à 200 m.	87,60	
112. St. à 200 m.	87,60	
113. St. à 200 m.	87,60	
114. St. à 200 m.	87,60	
115. St. à 200 m.	87,60	
116. St. à 200 m.	87,60	
117. St. à 200 m.	87,60	
118. St. à 200 m.	87,60	
119. St. à 200 m.	87,60	
120. St. à 200 m.	87,60	
121. St. à 200 m.	87,60	
122. St. à 200 m.	87,60	
123. St. à 200 m.	87,60	
124. St. à 200 m.	87,60	
125. St. à 200 m.	87,60	
126. St. à 200 m.	87,60	
127. St. à 200 m.	87,60	
128. St. à 200 m.	87,60	
129. St. à 200 m.	87,60	
130. St. à 200 m.	87,60	
131. St. à 200 m.	87,60	
132. St. à 200 m.	87,60	
133. St. à 200 m.	87,60	
134. St. à 200 m.	87,60	
135. St. à 200 m.	87,60	
136. St. à 200 m.	87,60	
137. St. à 200 m.	87,60	
138. St. à 200 m.	87,60	
139. St. à 200 m.	87,60	
140. St. à 200 m.	87,60	
141. St. à 200 m.	87,60	
142. St. à 200 m.	87,60	
143. St. à 200 m.	87,60	
144. St. à 200 m.	87,60	
145. St. à 200 m.	87,60	
146. St. à 200 m.	87,60	
147. St. à 200 m.	87,60	
148. St. à 200 m.	87,60	
149. St. à 200 m.	87,60	
150. St. à 200 m.	87,60	
151. St. à 200 m.	87,60	
152. St. à 200 m.	87,60	
153. St. à 200 m.	87,60	
154. St. à 200 m.	87,60	
155. St. à 200 m.	87,60	
156. St. à 200 m.	87,60	
157. St. à 200 m.	87,60	
158. St. à 200 m.	87,60	
159. St. à 200 m.	87,60	
160. St. à 200 m.	87,60	
161. St. à 200 m.	87,60	
162. St. à 200 m.	87,60	
163. St. à 200 m.	87,60	
164. St. à 200 m.	87,60	
165. St. à 200 m.	87,60	
166. St. à 200 m.	87,60	
167. St. à 200 m.	87,60	
168. St. à 200 m.	87,60	
169. St. à 200 m.	87,60	
170. St. à 200 m.	87,60	
171. St. à 200 m.	87,60	
172. St. à 200 m.	87,60	
173. St. à 200 m.	87,60	
174. St. à 200 m.	87,60	
175. St. à 200 m.	87,60	
176. St. à 200 m.	87,60	
177. St. à 200 m.	87,60	
178. St. à 200 m.	87,60	
179. St. à 200 m.	87,60	
180. St. à 200 m.	87,60	
181. St. à 200 m.	87,60	
182. St. à 200 m.	87,60	
183. St. à 200 m.	87,60	
184. St. à 200 m.	87,60	
185. St. à 200 m.	87,60	
186. St. à 200 m.	87,60	
187. St. à 200 m.	87,60	
188. St. à 200 m.	87,60	
189. St. à 200 m.	87,60	
190. St. à 200 m.	87,60	
191. St. à 200 m.	87,60	
192. St. à 200 m.	87,60	
193. St. à 200 m.	87,60	
194. St. à 200 m.	87,60	
195. St. à 200 m.	87,60	
196. St. à 200 m.	87,60	
197. St. à 200 m.	87,60	
198. St. à 200 m.	87,60	
199. St. à 200 m.	87,60	
200. St. à 200 m.	87,60	
201. St. à 200 m.	87,60</	